

# Weinbaufax Franken

LWG Rebschutzdienst  
Weinbauring Franken e.V.

Herausgegeben am

**Dienstag, 8. Oktober 2024**

## **Meldepflicht für Betriebe, deren Ausbringungsmenge an Reinkupfer 3 kg/ha im Jahr 2024 überschritten hat**

Der regenreiche Sommer hat auch für viele ökologisch arbeitende Betriebe eine herausfordernde Pflanzenschutzsaison mit sich gebracht. Lang andauernde Infektionsperioden der Peronospora und phasenweise explodierendes Wachstum der Reben verschärften die Befallslage. Nur häufige Kupferbehandlungen konnten Infektionen an Trauben und Beeren eindämmen. Deshalb hat die erlaubte Reinkupfermenge von 3 kg/ha/Jahr in manchen Betrieben nicht ausgereicht. Betriebe, in denen diese Gesamtaufwandmenge überschritten wurde, sind verpflichtet dies zu melden. Hierbei ist die tatsächliche Menge an Reinkupfer und die Größe der behandelten Rebfläche anzugeben. Meldung an:

Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau

Arbeitsbereich IWO 2

An der Steige 15, 97209 Veitshöchheim

per E-Mail: [rebschutz@lwg.bayern.de](mailto:rebschutz@lwg.bayern.de)

### **Die Meldung muss bis 30 November des jeweiligen Jahres erfolgen.**

In einem 5-Jahres-Zeitraum (das aktuelle Jahr und die vier Vorjahre) darf eine Menge von 17,5 kg Reinkupfer je Hektar nicht überschritten werden. Die Gesamtaufwandmengen je Hektar und Jahr sind flächengenau zu dokumentieren und die Aufzeichnungen mindestens 5 Jahre aufzubewahren.

**Wurden alle Flächen des Betriebes mit Kupferpräparaten gleich behandelt reicht die Meldung für den Gesamtbetrieb aus.** Abweichungen sind schlagspezifisch zu dokumentieren.

Als Hilfestellung ist in der folgenden Tabelle der Reinkupfergehalt zugelassener Kupferpräparate aufgelistet:

Präparat	Kupferformulierung	Gramm Reinkupfer je kg bzw. l
Funguran progress	Kupferhydroxid	350
Cuprozin progress	Kupferhydroxid	250
Cuproxtat	Kupfersulfat	190
Coprantol Duo	Kupferhydroxid + Kupferoxychlorid	280
Airone SC	Kupferhydroxid + Kupferoxychlorid	272

## **Einsaat**

**Sollten es die Bodenverhältnisse** zulassen, kann eine Winterbegrünung eingesät werden.

Folgende Komponenten eignen sich für späte Einsaaten im Jahr:

- Überwinternde Leguminosen: z.B. Pannonische Wicke, Wintererbse, Inkarnatkle
- Kreuzblütler: Ölrettich, Winterrübse, Winterraps
- Wintergetreide: Winterroggen, Winterweizen
- Einjährige Schnellkeimer z.B. Phacelia

Achten Sie bei der Einsaat auf folgende Punkte:

- Bei der Saatbettbereitung auf tiefere Bodenbearbeitung verzichten.
- Der Oberboden sollte gut abgetrocknet sein, Befahrbarkeit der Böden beachten.
- Nicht zu tief säen (Faustregel: Ablagetiefe entspricht dem Durchmesser des Saatgutes). Saattiefe bei Gemengen beachten.
- Bevorzugt Gemenge verschiedener Arten säen.
- Bei Mehrfachantragsteller GLÖZ 6 Regelung beachten! **Siehe Anhang der LWG**

## **Herbstbeobachtungen**

### **Nährstoffstatus der Reben**

Die meist gute Wasserversorgung im Sommer hat die Aufnahme von Nährstoffen durchgehend erlaubt: Sollten dennoch Mangelsymptome an den Blättern zu erkennen sein, ist eine entsprechende Nährstoffzufuhr durchzuführen! Eine vorherige Bodenanalyse ist zu empfehlen.



*Bild: Magnesiummangel zeigt sich zuerst an den älteren Blättern, Quelle: LWG Hofmann*

## **Krankheiten**

### **Schwarzholzkrankheit:**

Einzelstöcke, deren Laub sehr lange hängen bleibt, könnten mit dem Erreger der Schwarzholzkrankheit infiziert sein. Es ist ratsam solche Stöcke zu markieren und im Folgejahr ab Juli genau zu beobachten. Bei Auftreten der ersten Sommersymptome (Einrollen der Blätter, Verfärbung) kann ein großzügiges Wegschneiden der befallenen Stockpartien eine Ausbreitung im Stock unterbinden. Wird dieser „Gesundungsschnitt“ in den Folgejahren beibehalten, kann es zur gänzlichen Symptombefreiheit führen.

### **Esca:**

Gänzlich abgestorbene Stöcke sollten aus den Anlagen entfernt werden.

## **Vitalität der Anlage**

Weinberge (auch Teilbereiche), die einen sehr frühen Blattfall zeigen, können auf verschiedene Probleme hinweisen: Wasserstreß durch geringe Bodenaufgabe oder Verdichtungsprobleme, ertragsbedingte Dauerüberlastung oder Nährstoffmangel/ Disharmonie in der Nährstoffversorgung. Versuchen Sie dem Problem auf die Spur zu kommen z.B. über eine Profilgrabung (Spattendidiagnose), geringeren Anschnitt oder eine Bodenuntersuchung im betroffenen Bereich.